

## Philharmonischer Chor Berlin – Newsletter 01/2015

(Den Newsletter können Sie abonnieren unter [www.philharmonischer-chor.de](http://www.philharmonischer-chor.de))

Liebe Leserinnen und Leser,

der Philharmonische Chor Berlin lädt musikalisch in südliche Gefilde ein und gibt am 18.03.2015 um 20 Uhr mit den **Quattro Pezzi Sacri** des späten **Giuseppe Verdi** und dem herrlichen **Stabat Mater** von **Gioachino Rossini** Italien at its best! Beide Werke werden im deutschsprachigen Raum eher selten aufgeführt. Auf den ersten Blick scheinen sie sich in ihren großen Besetzungen und teils opernhafte Zügen zu ähneln, unterscheiden sich aber deutlich im Effekt. So findet sich bei Verdi ein eher nach innen gekehrter Gestus, während Rossini das Martyrium der Schmerzensmutter mit unmittelbarer Sinnlichkeit zum Ausdruck bringt.

Unter der Leitung von Jörg-Peter Weigle spielt die Staatskapelle Halle, es singen Simone Schneider, Annely Peebo, Yosep Kang und Andreas Bauer, ein erstklassiges Solistenquartett, das die Emotionen zu bewegen versteht.

Ein herzliches Willkommen auch schon zum Einführungsvortrag von Hella Melkert um **19 Uhr** im Südfoyer.

Verpassen Sie die Gelegenheit zu einem großartigen Gemeinschaftserlebnis nicht und kommen Sie!

Ihr

Philharmonischer Chor Berlin

Christine Zahn

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

### **Intime und hochemotionale italienische Kostbarkeiten**

Verdis „Quattro Pezzi Sacri“ ist ein Zyklus aus vier Einzelkompositionen, entstanden teils vor, teils nach seiner letzten Oper „Falstaff“. Ihre deutsche Erstaufführung erlebten sie am 19. Januar 1899 durch den Philharmonischen Chor Berlin unter der Leitung seines Gründers Siegfried Ochs, also noch zu Lebzeiten des hochbetagten Komponisten, damals ein zeitgenössisches Konzertereignis! Wegen seines komplexen musikalischen, insbesondere auch intonatorischen Anspruchs ist das Werk in seiner Gesamtheit nur selten zu hören und gilt doch neben dem Requiem als Verdis berühmtestes sakrales Werk. Die Aufführung am

18. März ist für alle Liebhaber des „Kirchenmusikers“ Verdi eine wunderbare Gelegenheit, dieses kontemplative, intime Alterswerk zu erleben.

Mit seinem innerlich glühenden „Stabat Mater“ zielte Rossini direkt in die Herzen der Zuhörer. Als Opernkomponist ein „Stabat Mater“ zu komponieren, war für ihn eine Herausforderung, der er sich nach anfänglichem Zögern mit großem Elan stellte. Die Vermischung beider Sphären ist deutlich hörbar: Anklänge an den Belcanto und dramatisch malende Orchesterschilderungen stehen neben großen Kirchenfugen und reinem A-cappella-Satz. Heinrich Heine, einer seiner großen Bewunderer, feierte das gefühlsbetonte Werk seines „divino Maestro“ Rossini so: Dieser brauche „wahrlich den Geist des Christentums nicht erst wissenschaftlich zu construieren, noch viel weniger Händel oder Sebastian Bach sklavisch zu copiren: er brauchte nur die frühesten Kindheitsklänge wieder aus seinem Gemüth hervorzurufen und, wunderbar! so ernsthaft, so schmerzertief auch diese Klänge ertönen, so gewaltig sie auch das Gewaltigste ausseufzen und ausbluten, so behielten sie doch etwas Kindheitliches.“

Der Konzertabend am 18. März, 20 Uhr, verspricht mit zwei Meisterwerken italienischer Kirchenmusik ein großartiges Gemeinschaftserlebnis zu werden. Verpassen Sie Verdis in ihrer verzweifelt skeptischen Ausformung so modern anmutenden „Quattro Pezzi Sacri“ nicht und lassen Sie sich in Rossinis „Stabat Mater“ von unmittelbarer Emotionalität anstecken und mitreißen.

Wir freuen uns auf Sie!

### **Ausblick**

Zum Saisonabschluss, am **28. Mai 2015**, stößt **Wolfgang Amadeus Mozarts „Große Messe in c-Moll“** auf **Bernd Frankes „Miletus“**. Mozarts Messe blieb wie sein Requiem unvollendet und gilt neben diesem als sein bedeutendstes geistliches Werk. In einem herrlichen Spannungsverhältnis dazu steht das anlässlich unseres 125-jährigen Chorjubiläums in Auftrag gegebene und 2008 uraufgeführte Werk Frankes. Die alle stimmlich dramatischen Register ziehende und unser tonales Spektrum durch außereuropäische Einflüsse erweiternde Vertonung des dramatischen Gedichts „Miletus“ des englischen Dichters David Bengree-Jones fand schon damals einhelligen Beifall – sowohl beim Publikum als auch bei den Interpreten. Seien Sie gespannt auf unsere Aufführung im Mai und kommen Sie!

**PHILHARMONISCHER CHOR BERLIN\_Verbleibender Konzerttermin der Saison 2014/2015:**  
Abonnementkonzert IV:

Donnerstag, 28. Mai 2015, 20 Uhr, Philharmonie Berlin

BERND FRANKE: MILETUS

WOLFGANG AMADEUS MOZART: GROSSE MESSE IN C-MOLL

Simona Šaturová, Stella Doufexis, Lothar Odinius, Tobias Berndt

Konzerthausorchester Berlin

Philharmonischer Chor Berlin

**Leitung: Jörg-Peter Weigle**

Kommen Sie, es erwartet Sie ein durch und durch interessanter Abend!